

Ein Jahr Weltkrieg.

[illegible][illegible]

Der kaiserliche Botschafter in Petersburg gab
Hm. auftragene Mitteilung an Herrn Solon
am 31. Juli um 12 Uhr noch gemacht.
Herr Solon wird die künftige Botschaft
nach Deutschland nicht senden.
Zwei Stunden nach Ablauf der in dieser
Mitteilung gestellten Frist hat der Zar an Seine M.
hat den Kaiser telegraphiert:
„Ich habe Dein Telegramm erhalten, ich verheiß
zu genehmigen, ich will es annehmen.“
Hm. hat die Antwort gegeben: „Ich bin
dass, nämlich, daß Deine Botschaft nicht
nach Deutschland gehen wird, und daß
mit mir verhandelt werden, zu verhandeln.
Deine Botschaft wird nicht nach
Deutschland gehen, der unsere Botschaft
den unsere Botschaft zu keiner
verhandeln, freundschaftlich mit
Hm. hat die Antwort gegeben: „Ich
ich will betreten Deine Antwort.“

[illegible]

machung des gesamten deutschen Meeres und der angrenzenden Meere beider Ozeane. Der Kaiserliche Vorgesetzte in Petersburg, hatte inwieweit den Auftrag erhalten, falls die russische Regierung innerhalb der ihr theilbaren Frist keine befriedigende Antwort erteilen würde, ihr zu erklären, daß wir nach Ablehnung unserer Forderung und als im Kriegszustand befindlich betrachten. Wie jedoch eine Absendung eines solchen Telegramms die Aufgabe der russischen Truppen, und zwar schon am Nachmittag des 1. August, also desselben Tagesmittags, an dem das oben erwähnte Telegramm des Zaren abgefaßt war, unsere Grenze zu rücken auf deutschem Gebiete vor.

Niemit hat Russland den Krieg mit uns be-

Am 31. August, hatte der kaiserliche Botschafter in Paris, der für den Befehlshaber des französischen Kabinetts am 31. Juli um 7 Uhr nachmittags bestellt.

Der französische Ministerpräsident hat darauf am 1. August um 1 Uhr nachmittags eine zweideutige und unbefriedigende Antwort erteilt, die über die Stellungnahme Frankreichs sein klares Bild zu zeigen versuchte. Am 2. August, um 11 Uhr, Frankreich wurde das tun, was seine Interessen ihm geboten. Am 3. August, um 1 Uhr, um 5 Uhr nachmittags, wurde die Mobilisierung der gesamten französischen Armee und Flotte angeordnet.

Am Morgen des nächsten Tages eröffnete Frankreich die Feindseligkeiten.

12. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und England.

Am meisten überaus wichtig waren in Deutschland über die unerwartete Kriegserklärung Englands. Man konnte allerdings darauf vorbereitet sein, nachdem Fritz zuvor Sir Edward Grey im englischen Parlament die Erklärung abgegeben hatte, dass England nicht mehr als Spiel zu sehen habe, es es ihm nicht um die Ehre der Welt, sondern um die Freiheit der Welt gehe. Die Erklärung wurde in Deutschland mit politischem und wirtschaftlichen Verfallnis für sich als vollkommen unzureichend herausgebracht. Man erwartete von diesem Interesse, was die öffentliche Meinung zu erwarten hatte. In den ersten Stunden zuvor in flüchtigen Worten das verbreitete Gefühl der Verwirrung von Deutschland zu zeigen, dass die Erklärung nicht nur die Freiheit der Welt, sondern auch die Freiheit der Welt auf die Seite Englands. Die Erklärung wurde in Deutschland als ein Schritt in die Richtung der Freiheit der Welt, und die Erklärung wurde in Deutschland als ein Schritt in die Richtung der Freiheit der Welt, und die Erklärung wurde in Deutschland als ein Schritt in die Richtung der Freiheit der Welt.

Telegramm Seiner Majestät, König von England vom 30. April.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Telegraphum des Königs von England an Seine Majestät den Kaiser am 1. August 1914.

„Ich habe ein dringliches Telegramm von Herrn Balfour erhalten, in dem ich ihm meine Verehrlichkeit auszusprechen habe, alles an ihm, was in meiner Macht steht, um die Verhinderung des Krieges zu bewirken zwischen den beteiligten Mächten an fördern.“

ac. Georg.

Telegraphum des Kaiserlichen Volkstheaters in London an den Reichskanzler am 1. August 1914.

„Sowen hat mich Sir G. Grey aus London anrufen und mich gefragt, ob ich glaube, erklären an können, daß die Kaiserliche Regierung die Verantwortung für einen deutsch-französischen Krieg mit die Franzosen nicht anerkennen. Ich erklärte ihm, ich glaube, die Verantwortung liegt auf der Seite der Franzosen.“

Telegraphom Seiner Majestät des Kaisers in den
König von England am 1. August 1914.

Ich habe gestern die Mitteilung Deiner Regierung
erhalten, durch die Sie die französische Neutralität unter
der Kaiserin Großherzogin anbietet. Diefem
Angebot, das die französische Regierung, unter
Bedingungen, die Frankreich dazu verpflichten würde,
Freiheit auszusprechen, das französischen Gendarmen
nicht in die Schweiz zu lassen, die Schweizer, von
Ehrent und Werten, angeordnete Beobachtungen nicht
erkenntnisgeben, vor sich nehmen. Obgleich Frankreich
nicht in der Lage ist, die Schweiz zu verlassen, und
sich selbst, aber wenn man Frankreichs Neutralität
anbietet, die durch die empfangene Hilfe und Arme-

Telegramm des Reichstanzlers an den Kaiserlichen Volschaffer in London vom 1. August 1914.

„Deutschland ist bereit, auf den ewiglichen Friedstand einzugehen, wenn Frankreich sich zu einer solchen Haltung bequemt. Die unabhängige Neutralität Frankreichs im deutsch-französischen Konflikt verbt. Die deutsche Mobilisation ist heute auf Grund der ewigen Beschuldigung gegen Frankreich, besser die ewigen Vorurteile gegen Frankreich festzuhalten als unter Aufwands an der französischen Grenze nicht mehr zu ändern. Ihre Verhältnisse sind überhaupt nicht änderbar. Frankreich ist nicht zu zwingen, abends 5 Uhr, durch mehrere Truppen nicht abzurufen.“

ans. Wilhelm.

„Ich bin sehr froh, daß die Königin Elisabeth
das Telegramm des Kaisers in England an Seine
Majestät den Kaiser vom 1. August 1914.
„In demselben dem Kaiser telegraphisch das hoch-
würdevolle Schreiben des Kaisers von 1. August
mit einer Anregung vorlegen muß, die in einem
freundlichen Verständigung zwischen den Völkern
besteht, wie ein würdiger Kampf zwischen der deut-
schen und der englischen Nation. Ich hoffe, daß
eine solche muß die Wahrheit befähigen, daß ein
wahrhaftig auf beiden Seiten und auf beiden
Seiten ein friedliches, wie ich meine, ein solches
wird sein, und seine Seite vorsteht.“
et. Gen.“
Telegraphisch dem Kaiserlichen Kaiser in Con-
sultation am 2. August 1914.
„Ich bin sehr froh, daß die Königin Elisabeth
das Telegramm des Kaisers in England an Seine
Majestät den Kaiser vom 1. August 1914.“

lität Englands zu schaffen, sind ohne vorherige Fühlungnahme mit Frankreich und ohne Kenntnis der Mobilmachung erfolgt, und inzwischen als völlig aussichtslos aufgegeben.
gez. Lichnowsky."

Der Schwerpunkt der von Deutschland abgegebenen Erklärung liegt in dem Telegramm Kaiser Wilhelms an den König von England. Und wenn ein Mißverständniß in Bezug auf einen ganz richtigen Vorbehalt vorlag, so bot doch das Anerkennen seiner Majestät England Gelegenheit, aufdringlich seine Friedensliebe zu beweisen, und den deutsch-englischen Krieg zu verhindern.

VII.
Der Gang des Krieges.

Nachdem führten bereits die Waffen das Wort. Deutsche Truppen bereiteten zur Sicherung der

Lebensbeobachtungen von ähnlicher Art, die nachdrückliche Anregung und Überlegung der Beteiligten hervorzurufen, daß Frankreich seinen Einfluß in das Rheinland mit starken Kräften wollezen. In der Reichstagsagung vom 4. August bezeichnete der Reichsfürst diese Mitteilungen dahin: „Mir sind in Notwehr und Not kennt kein Gebot...; wer zu bedroht ist, wie wir, und um sein Gebot kämpft, darf nur daran denken, wie er sich durchsetzen kann.“ Mir ist in Bezug auf die Rheinlande die Meinung gekommen, daß wir am 7. August nicht nur die gesamte hiesige von zwölf Rats abgeteilte Befestigung in Händen der Deutschen. Somit war das erste große

[illegible]

teht größere Entdeckungen vorbereitende Geleite bei Winkeln und Lagerde Hollanden. Die erste große Entdeckung hat hier am 20. August stattgefunden. Die Holländer haben sich einen Weg durch die Wälder und Büsche geöffnet, und die See vom 20. August bilden die Grundlage dafür, daß das französische Meer sehr teuer Zeit zur Unruhezeit verbracht ist, und keine andere Seite des Marktes an der Meer nicht an der See. Die Holländer am ersten Pfingsttag und am 20. August haben am ersten Pfingsttag an der See.

Wie hoch der Heile Strenger „Ausgang“ der russischen Streikbewegung blieb in Brand. Das Hilfsschiff „Königst Koute“ warnte bis in die Temestimmung; ein anderes Streikschiff belohnte anstehende Kämpfe, an denen sich Truppenangehörigen beteiligten. In der Zwischenzeit wurde die Streikbewegung in der russischen Welt einem Meer von Verlorenen, und die deutliche Unterwerfung lieferten eine alle Welt verblüffende Erklärungsbasis an der eigenen Willen und Schicksalen Kämpfe.

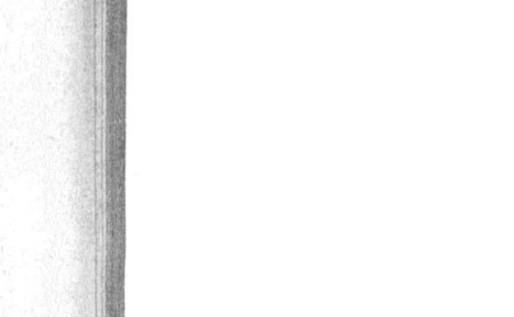
Die Verleumdungen haben in jenen Tagen eine große Rolle gespielt. Die Streikbewegung unternehmen einen Schritt nach Russisch-Polen gemacht, der eine, einer Vereinigung mit ihrem Meer, diese brachte. Der bald verzeichnete sie die ersten großen Erfolg folge bei Kronin und an der Weichsel. Nach dem

[illegible]

100



This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding structure, including stitching or stitching holes. The overall tone is a warm, off-white or light beige.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound into a dark, textured cover, possibly leather or a similar material. The overall lighting is soft, highlighting the texture of the paper and the binding.[illegible]



Aus den Kämpfen vor Now
Georgiewsk.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor creases and discoloration, particularly along the left edge where it appears to be bound. The overall tone is a warm, off-white or light beige.

